Hornissenschwebfliege

Volucella zonaria

Klasse: Insekten
Familie: Schwebfliegen (Syrphidae)
Lebensraum: Wiesen, Parks und Gärten

Beschreibung

Die Hornissenschwebfliege ist mit einer Körperlänge von 16 bis 22 mm die größte und schnellste Schwebfliege Mitteleuropas. Ihren Namen verdankt sie ihrer optischen Ähnlichkeit zur Hornisse, dies ist allerdings nur Maskerade (Mimikry) zur Abschreckung von Fressfeinden. Die beiden Insekten sind nicht näher verwandt miteinander. Die Größe und das Muster der Fliege wirken auf Menschen oft einschüchternd, die Schwebfliege ist aber genauso ungefährlich wie eine gewöhnliche Stubenfliege und kann weder beißen noch stechen. Die Familie der Schwebfliegen trägt ihre bemerkenswerte Fähigkeit, das Schweben, bereits im Namen. Durch den hochfrequenten sogenannten „Schwirrflug", bei dem die Zweiflügler ihr Flügelpaar sehr schnell in liegenden Achten in der Luft schwingen, sind die Tiere in der Lage in der Luft auf der Stelle zu stehen. Mehrere Tiergruppen beherrschen den Schwirrflug, darunter auch Vögel wie Kolibris, Schmetterlingsarten sowie die meisten Libellenarten.

Lebensraum

Man kann die Hornissenschwebfliege in ihren Lebensräumen wie Wiesen, in der Nähe von Wäldern oder Lichtungen antreffen. Auch in menschlichen Umgebungen wie Gärten oder Parks kann sie beobachtet werden.

Nahrung und Lebensweise

Die Hornissenschwebfliege ernährt sich von Nektar und Pollen verschiedener blühender Pflanzen und trägt so auch zur Bestäubung bei. Bei uns in Mitteleuropa ist sie von Mai bis September aktiv. Nach der Paarung bauen die Schwebfliegen keine eigenen Nester. Sie dringen in Wespen- oder Hornissennester ein und legen ihre Eier am Rand an der Nesthülle ab. Ihre Hornissen-Mimikry macht sie dabei unauffälliger. Nachdem die Schwebfliegenlarven aus den Eiern schlüpfen, nehmen sie die Rolle einer Art Putzkolonne ein. Sie schaden den eigentlichen Bewohnern nicht, sondern ernähren sich vom Abfall im Nest wie Insektenresten. Irgendwann ziehen sich die Larven dann zurück und überwintern unter der Erde, um im Frühjahr als fertige Schwebfliegen zu schlüpfen.

Schutz und Gefährdung

Hornissenschwebfliegen sind bei uns ungefährdet und nicht gesetzlich geschützt, der Bestand nimmt langfristig sogar zu.

Literatur:
Rupp: Die mitteleuropäschen Arten der Gattung Volucella (Diptera, Syrphidae) als Kommensalen und Parasitoide in den Nestern von Hummeln und sozialen Wespen. Dissertation, Freiburg im Breisgau, 1989. I www.naturspaziergang.de/Zweifluegler/Syrphidae/Volucella_zonaria.htm I berlin.nabu.de/tiere-und-pflanzen/insekten/arten/zweifluegler/32432.html I www.obst-und-garten.de/aktuelles/news/article-6208021-204690/seltener-gartengast-hornissen-schwebfliege-.html

GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen
Landesverband Berlin

gefördert durch:
BERLIN
Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Gewöhnliche Schafgarbe

Achillea millefolium

Familie: Korbblütler (Asteraceae)
Lebensraum: Wiesen, Wald- und Wegränder, Böschungen, Halbtrockenrasen
Wuchsform: Staude

Beschreibung

Die Gewöhnliche Schafgarbe ist eine mehrjährige krautige Pflanze, die von Juni bis August üppig weiß blüht und bis zu 80 cm hoch wird. Die Blüten riechen intensiv würzig und locken damit Bestäuber an. Wie es für Korbblütler typisch ist, bildet sie körbchenförmige Blütenstände, die aus vielen kleinen Röhren- und Zungenblüten bestehen. Die weiße Farbe kommt dabei von den Zungenblüten, von denen jeweils vier bis sechs ein Blütenkörbchen umgeben. Diese Blütenkörbchen zusammen bilden wiederum den Gesamtblütenstand, der am oberen Ende des Stängels steht. Manchmal gibt es auch Exemplare mit rosa Zungenblüten. Die Blätter der Schafgarbe sind fein gefiedert und sehen fast aus wie kleine Farnwedel. Daran ist die Schafgarbe selbst ohne Blüte leicht zu erkennen.

Lebensraum

Die Schafgarbe ist fast weltweit verbreitet, außerhalb von Eurasien und Nordamerika aber eingeschleppt. Sie ist sehr robust und bevorzugt trockene und sonnige Standorte, kommt aber auch mit Kälte und Höhenlagen zurecht. Selbst Tritt und Fraß machen ihr nicht viel aus. Daher hat die Schafgarbe auch ihren Namen: sie kommt häufig auf von Schafen beweideten Flächen vor. In der Stadt ist sie auf wohl jeder Rasenfläche und selbst an Straßenrändern zu finden.

Krabbeltiere

Die Schafgarbe bietet Insekten reichlich Nektar und Pollen bis in den Herbst hinein. Nachdem sie von Schafen abgeweidet wurden, blühen die Pflanzen nach kurzer Zeit ein zweites Mal. Im Garten kann man diese zweite Blüte auch durch einen Rückschnitt im Sommer erreichen und so die Blühzeit verlängern. Viele verschiedene Bestäuber profitieren von ihr. 82 verschiedene Wildbienen, von denen 13 auf ihren Pollen spezialisiert sind, sowie zahlreiche Schmetterlinge und Schwebfliegen sammeln Nektar und Pollen an der Pflanze. Einige Nachtfalter, wie der gefährdete Schafgarben-Blütenspanner (*Eupithecia millefoliata*), sind sogar auf die Schafgarbe spezialisiert. Seine Raupen ernähren sich ausschließlich von den Pflanzenteilen der Schafgarbe. Insgesamt wird die Schafgarbe von den Raupen 39 verschiedener Falterarten gefressen. Auch im Winter kann die Schafgarbe nützlich sein, sie bietet einigen Insekten ein Winterquartier. Es ist daher sinnvoll, die Schafgarbe nach dem Verblühen erst im nächsten Frühjahr zu schneiden.

Schutz und Gefährdung

Die Gemeine Schafgarbe ist in Deutschland ungefährdet und nicht gesetzlich geschützt. Als Überlebenskünstlerin an schwierigen Standorten kommt sie selbst am Alexanderplatz vor.

Literatur:
Bellmann et al.: Der Kosmos Pflanzenführer. Kosmos, 2020. I Lauber et al.: Flora Helvetica. Haupt Verlag, 6. Aufl., 2018. I www.wildbiene.org/pflanzenarten/gewoehnliche-schafgarbe I www.floraweb.de/php/artenhome.php?suchnr=31 I www.naturadb.de/pflanzen/achillea-millefolium/

GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen
Landesverband Berlin

gefördert durch:
BERLIN
Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Acker-Minze

Mentha arvensis

Familie: Lippenblütler (Lamiaceae)
Lebensraum: Feuchtwiesen, Ufer, Äcker, Waldsäume
Wuchsform: Staude

Beschreibung

Die Acker-Minze ist eine mehrjährige, krautige Pflanze mit einer Wuchshöhe von 10 bis 40 cm und buschigem Wuchs. Typisch für Lippenblütler, ist der Stängel vierkantig. Die aus vielen kleinen Einzelblüten bestehenden Blütenstände (Scheinquirle) entspringen in den Blattachseln oberhalb der Laubblätter. Dadurch lässt sie sich leicht von anderen Minze-Arten unterscheiden, deren Blüten normalerweise am Ende des Stängels sitzen. Sie blüht von Juli bis September, wobei die Blütenfarbe von rosa bis helllila reicht. Die Blätter sind länglich oval, stehen sich gegenüber, sind 2 bis 6 cm lang. Beim Zerreiben duften sie minzig, wie ihre Verwandten. Die Blattränder sind oft rötlich gefärbt. Sie bildet kriechende Ausläufer und kann sich dadurch stark ausbreiten. Ihre Wurzeln ragen bis zu 40 cm tief in den Boden, wodurch sie zu den Tiefwurzlern zählt.

Lebensraum

Die Acker-Minze kommt sehr häufig vor und ist in allen Regionen Deutschlands verbreitet. Sie gilt als Vernässungszeiger und sprießt am liebsten an dauerhaft sehr feuchten bis nassen Standorten. Neben der Feuchtigkeit mag sie es, wenn der Boden nährstoffreich ist und sandigen Lehm oder Ton enthält.

Krabbeltiere

Die Familie der Lippenblütler ist bei Insekten allgemein beliebt. Die Acker-Minze wird vor allem von Wildbienen, Schmetterlingen, Schwebfliegen und anderen Fliegen-Arten bestäubt. Ihre Pollen sind für sie auch ohne lange Rüssel gut zugänglich. Unter 38 nachgewiesenen Wildbienen-Arten, die ihre Blüten besuchen, ist auch die Wald-Pelzbiene (*Anthophora furcata*), die ausschließlich Lippenblütler besucht und mittlerweile auf der Vorwarnliste steht. Als Raupenfutterpflanze ist sie für einige Nachtfalter interessant. Sie knabbern an den Blättern, genauso wie der Minzeblattkäfer (*Chrysolina herbacea*).

@ orestligetka - stock.adobe.com

@ Leander - stock.adobe.com

Schutz und Gefährdung

Die Acker-Minze ist nicht gefährdet, ihr Lebensraum, Feuchtgebiete, aber schon. Sie bedürfen Schutz vor Trockenlegung, Klimawandel und/oder Verschmutzung.

Zeichnungen: Nicole Pustelny

Literatur:
Bellmann et al.: Der Kosmos Pflanzenführer. Kosmos, 2020 I Oberdorfer et al.: Pflanzensoziologische Exkursionsflora. Ulmer, 2001 I Schauer & Caspari: Pflanzenführer- über 1400 Pflanzenarten Deutschlands und der Nachbarländer. BLV Verlagsgesellschaft, 1978 I www.naturadb.de/pflanzen/mentha-arvensis/ I www.nabu-karlsbad-waldbronn.de/projekte/botanik/eisenkraut-gewächse-lippenblütler/

GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen
Landesverband Berlin

gefördert durch:
BERLIN
Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt